

abschätzigen Ausdruck *βάρβαρος* zur Bezeichnung der Lateiner häufiger gebraucht. So beklagt sich Papst Nikolaus I. in einem Brief an den byzantinischen Kaiser Michael III., daß dieser die lateinische Sprache als *barbarum* charakterisiert habe⁸⁰. Hundert Jahre später nennen die Byzantiner den Papst Johannes XIII. einen *hominem barbarum*, weil er *imperatorem universalem Romanorum, augustum, magnum, solum Nicephorum scripsisse Grecorum . . . non piguit*⁸¹.

Die Spannungen zwischen den Byzantinern und den römisch-katholischen Westeuropäern, welche infolge des Bruches von 1054 nochmals genährt wurden, hatten sich in der Zeit der mit vielen Plünderungen im byzantinischen Reich verbundenen Kreuzzüge beträchtlich verschärft. Sie erreichten ein besonders akutes Stadium, als die Normannen im Jahre 1185 Thessalonike einnahmen und vor allem als die eigentlich zur Bekämpfung der Ungläubigen und zur Befreiung der Heiligen Stätten angetretenen Kreuzfahrer am 13. April 1204 Konstantinopel eroberten. Die schrecklichen Ereignisse des Jahres 1204, welche als „ein Akt gigantischer politischer Torheit“ charakterisiert wurden⁸², beschreibt ausführlich der französische Geschichtsschreiber Geoffroy de Villehardouin, der als Teilnehmer am vierten Kreuzzug das Blutbad unter der Bevölkerung und die schonungslose Ausplünderung der damals ohnmächtigen Kaiserstadt miterlebt hat. „Seit Erschaffung der Welt“, so schreibt er, „sei noch niemals so viel in einer einzigen Stadt erbeutet worden“⁸³. Eine solche Brutalität läßt eine Unterscheidung zwischen den römisch-katholischen Christen und den nichtchristlichen Barbarenvölkern der Zeit der Völkerwanderung sowie den anderen Barbaren, welche die byzantinische Hauptstadt, die östliche Grenzwächterin Europas, immer mehr bedrohten, in keiner Weise zu und stellt sie auf die Stufe wilder Tiere⁸⁴. Man hat für die leidenschaftlichen Beschimpf-

kaiserproblem im frühen Mittelalter. Die Bedeutung des byzantinischen Reiches für die Entwicklung der Staatsidee in Europa (1947) S. 15 ff.

80) Nicolaus I. papa, epist. 88, MGH Epp. VI (1925) S. 459. Vgl. Dölger (wie Anm. 76) S. 292, Anm. 11. Lechner, Hellenen (wie Anm. 75) S. 105.

81) Liutprand von Cremona, Legatio 47, ed. I. Becker, MGH SS rer. Germ. (1915) S. 200 f. Vgl. Lechner, Hellenen (wie Anm. 75) S. 105. Ders., Byzanz (wie Anm. 75) S. 302. Basileios Karageorgos, Λιουτπράνδος, ὁ ἐπίσκοπος Κρεμῶνης, ὡς ἱστορικὸς καὶ διπλωμάτης (Diss. 1978) S. 64.

82) Siehe Steven Runciman, Geschichte der Kreuzzüge (1978) S. 906.

83) Villehardouin, La conquête de Constantinople, II, 250, ed. E. Faraal (1961) S. 52. Siehe auch Runciman (wie Anm. 82) S. 900.

84) Einschlägige Belege byzantinischer Autoren bei Lechner, Hellenen (wie Anm. 75) S. 107 ff. Ders., Byzanz (wie Anm. 75) S. 297 und 300 f.